Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM
ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 27. Februar 2023

Die letzte Woche war eine nervöse Woche für die weltweiten Aktienmärkte. In den USA wurden eine Reihe von Wirtschaftsindikatoren veröffentlicht, die die Befürchtung aufkommen ließen, dass die Inflation, die der Markt als rückläufig eingestuft hatte, sich umgekehrt und im Januar wieder angezogen hat. Am Freitag meldete das Handelsministerium, dass der Kernpreisindex für die persönlichen Konsumausgaben im Januar um 0,6% gestiegen ist, was über den Erwartungen eines Anstiegs um 0,4% liegt und den stärksten Anstieg seit August darstellt. Die Zahlen für Dezember wurden ebenfalls nach oben revidiert, wodurch der Anstieg der PCE (Persönliche Verbrauchsausgaben), der von der Fed bevorzugten Messgröße für die Inflation, im Jahresvergleich von 4,6% auf 4,7% anstieg - der erste Anstieg seit September. Die Konsenserwartungen gingen von einem weiteren Rückgang von etwa 4,3% aus. Darüber hinaus stieg der private Verbrauch im Januar um solide 1,8%, der stärkste Anstieg seit fast zwei Jahren und ebenfalls deutlich über den Erwartungen. Weitere Daten deuteten darauf hin, dass sich sowohl die Verbraucher als auch die Arbeitgeber noch nicht von den steigenden Zinsen abschrecken lassen. Als Zeichen für die solide Investitionsbereitschaft der Haushalte erreichte der Verkauf neuer Einfamilienhäuser den höchsten Stand seit März 2022, als die 30-jährigen Hypothekenzinsen um etwa 2,5 Prozentpunkte niedriger waren. Es überrascht nicht, dass sich diese Daten auf die Erwartungen hinsichtlich des Zeitpunkts und des Umfangs künftiger Zinserhöhungen durch die Fed auswirkten. Die Futures-Märkte begannen, die Wahrscheinlichkeit einer Erhöhung des Leitzinses um einen halben Punkt auf der nächsten Fed-Sitzung im März höher einzupreisen, und die Erwartungen, dass die Fed im Herbst mit Zinssenkungen beginnen würde, gingen deutlich zurück. Der Markt für festverzinsliche Wertpapiere reagierte sofort: Die Rendite zweijähriger US-Staatsanleihen stieg im Laufe des Freitags um 6-7 Basispunkte. Der Stimmungsumschwung führte auch dazu, dass der S&P 500 um 2,66% fiel, was den größten Wochenverlust seit Anfang Dezember darstellte. Der Rückgang betraf die meisten Sektoren und umfasste sowohl Wachstums- als auch Substanzwerte.

Auch die europäischen Märkte gaben nach, da besser als erwartet ausgefallene Wirtschaftsdaten und überwiegend gute Unternehmensergebnisse die Aussicht auf weitere Zinserhöhungen durch die EZB schürten. In lokaler Währung sank der STOXX Europe 600 um 1,42%. In Deutschland sank der DAX um 1,76%, in Frankreich der CAC 40 um 2,18% und der italienische FTSE MIB-Index um 2,76%. Der FTSE 100 des Vereinigten Königreichs fiel um 1,57%. Die Inflation in der Eurozone verlangsamte sich im Januar auf eine Jahresrate von 8,6% gegenüber 9,2% im Vormonat. Sie war nur geringfügig höher als die ursprüngliche Schätzung, selbst nachdem die Daten aus Deutschland zeigten, dass die Verbraucherpreisinflation weiterhin hoch ist. Der zugrunde liegende Preisdruck nahm jedoch weiter zu, und die Kerninflationsrate stieg von 5,2% im Dezember auf 5,3%. Positiv zu vermerken ist, dass die vorläufige Schätzung des Einkaufsmanagerindex der Eurozone von 50,3 im Januar auf 52,3 im Februar gestiegen ist. Ein stärkeres Wachstum der Industrieproduktion trug zu diesem Anstieg bei.

Die chinesischen Aktien legten nach drei Wochen mit Verlusten zu, da die Hoffnung auf eine stärkere Unterstützung durch die Regierung bei der Regulierung die Besorgnis über die sich verschlechternden Beziehungen zu den USA im Zusammenhang mit Taiwan überwog. Die Shanghai-Börse stieg um 1,34% und der CSI 300 um 0,66%. Die People's Bank of China beließ die Leitzinsen für ein- und fünfjährige Kredite im Rahmen der behördlichen Konjunkturpolitik den sechsten Monat in Folge unverändert, obwohl nun wöchentlich eine Reihe von Wirtschaftsindikatoren zu beobachten sind, die besser als erwartet ausfallen.

Die Ölpreise standen in letzter Zeit aus beiden Richtungen unter Druck, und in dieser Woche wurde die Sorte Brent in einer Spanne zwischen 80 und 83$ gehandelt. Höhere Ölbestandszahlen in den USA und ein steigender Dollar haben die Stimmung zusätzlich zu diesem jüngsten Inflationsschub belastet, während die von der IEA vorgenommene Hochstufung der Ölnachfrage für das Jahr, die geringeren russischen Exporte und die steigenden Öleinfuhren aus China eine solide Grundlage bildeten. Die Osloer Börse fiel in dieser Woche um 0,2%. Die besten Werte waren Golden Ocean und Frontline mit 9,1% bzw. 4,4%, die schwächsten waren NEL und Schibsted mit -8,9% bzw. -7,2%.